

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 24 (1934)
Heft: 12

Rubrik: Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

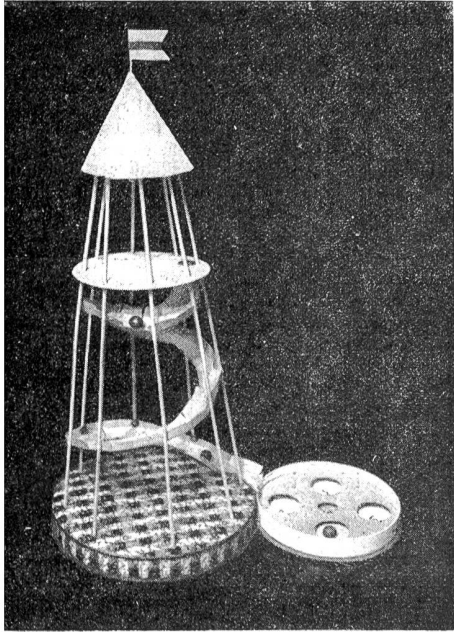
Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE

Spiel und Beschäftigung

Die Kugelschachtelbahn.

Zu diesem unterhaltenden Spiel braucht ihr ein großes Stück Pappe, von dem ihr drei runde Scheiben mit einem Durchmesser von 10, 15 und 25 cm schneidet. Befestigt ihr aber zufällig runde



Pappschachteln mit dem Durchmesser der größten Scheibe, so könnt ihr euch deren Zuschneiden ersparen. Nun nehmt ihr noch acht Holzstäbchen, wie ihr sie zum Brackebau verwendet. In den äußeren Rand der drei Pappscheiben bohrt ihr in gleichmäßigen Abständen acht Löcher (wenn ihr eine runde Schachtel mit verwendet, nur in den Deckel). In die mittlere Pappscheibe schneidet ihr noch am Rand eine

kleine Öffnung hinein, durch die eine Spielfugel bequem gesteckt werden kann. Dann steckt ihr die acht Holzstäbchen durch die acht Löcher dieser Pappscheibe, so daß die Stäbchen etwa ein Viertel nach der einen und drei Viertel nach der anderen Seite überstehen. An das kürzere Ende der Stäbchen wird die kleine, und an das längere die große Pappscheibe gesteckt.

Auf die große Pappscheibe, event. auf die runde Schachtel, wird nun das Gerüst gestellt. Aus dünnem Karton schneidet ihr nun eine runde Scheibe mit einem Durchmesser von 25 cm, um darauf vom Mittelpunkt aus eine Spirale zu zeichnen. In dieser Spirale schneidet ihr einen 4 cm breiten Kartonsstreifen für die Laufschiene der Kugel. Die beiden Längsseiten verfehlt ihr in Abständen von 1 cm mit etwa 1 cm tiefen Einschnitten. Den eingeschnittenen Rand biegt ihr um, so daß aus dem Kartonsstreifen eine Schiene entsteht. Daraufhin befestigt ihr die Schiene an der unteren Seite der mittleren Pappscheibe an der Stelle, wo sich die Öffnung für die Kugel befindet und zieht sie spiralförmig bis zum Boden des Gerüsts. An den Holzstäbchen wird die Kartonschiene, deren Ende ein Stück aus dem Gerüst heraus in eine runde Schachtel ohne Deckel führt, mit Reißnägeln befestigt. Der Boden dieser Schachtel wird in Fische mit fünf Zahlen, z. B. am äußeren Rand mit den vier Zahlen: 1, 3, 5, 7, und in der Mitte mit der Zahl 10 bestrichen. Zwischen die Zahlen wird je ein dünnes Kortscheibchen geklebt. Aus dünnem Karton schneidet ihr dann eine runde Scheibe, die etwas kleiner als der Karton ist. Diese legt ihr auf die Kortscheibchen, nachdem ihr vorher runde Löcher hineingeschnitten habt, durch die die auf dem Boden der runden Schachtel geschriebenen Zahlen zu lesen sind. Nun wird das Ende der Laufschiene mit einem Reißnagel am inneren Rand der runden Schachtel befestigt, so daß die Kugel, die oben in die Öffnung der mittleren Pappscheibe gesteckt wird, die spiralförmige Laufschiene herunterrollt und entweder in die 1, 3, 5 oder 7, im günstigsten Falle aber gleich in die 10 fällt. Die Zahlen werden bei jedem Mitspieler aufgeschrieben, und wer zuerst die Zahl 100 erreicht, hat das Spiel gewonnen. Die obere Scheibe verzieren wir noch mit einem Dach, das wir uns in Form einer spitzen Kiste aus Papier drehen und noch mit einer kleinen Fahne schmücken. H. Sch.

Frühlingsgerichte.

Junger Spinat. Die Spinatblätter werden gewaschen, gewiegt und mit etwas gehacktem Schnittlauch in Butter gedünstet. Dann würzt man mit Salz und Pfeffer, verfocht den Spinat mit 3—4 Eßlöffeln Rahm und richtet ihn mit kleinen Bratkartoffeln umlegt an.

Sauerampfergemüse. Die von den Rippen befreiten, gewaschenen Blätter werden in Salzwasser überwallt und dann gewiegt. Die Masse wird in Butter geschmort, mit etwas Mehl bestreut und mit wenig Rahm oder Bouillon verfocht. Auf das angerichtete Gemüse legt man einen Stern von Eierquarteln.

Gedämpfte Morcheln. Die gerüsteten, mit warmem und unter laufendem Wasser mehrmals gereinigten Morcheln werden mit wenig gehacktem Schnittlauch in Butter geschmort. Unterdeß verquirlt man 1 Ei mit Salz und 1 Tasse süßem oder saurem Rahm, rührt die nach $\frac{1}{4}$ Stunde zu den Pilzen und richtet auf gedöchte Nudeln an. Man serviert Nüßsalat dazu.

Kräutersuppe. Alle Arten von Frühlingskräutern werden mit einigen Spinatblättern gewiegt, in Butter kurz gedämpft, mit wenig Mehl bestreut und mit dem nötigen Quantum Wasser aufgekocht. Die mit Salz und Muskat gewürzte Suppe wird nach $\frac{1}{2}$ Stunde vom Feuer gezogen. Man löst nun darin ein Bouillonwürfelchen auf und richtet über einem mit wenig Milch und geriebenem Käse verrührten Ei an.

Ueberraschungs-Eiertuchen. Aus Mehl, Milch, Salz, Pfeffer, gehackten Kräutern und 4—6 Eiern bereitet man einen guten Omelettenteig. In Salzwasser dünstet man einen Teller voll Spargelspitzen, ebenso in Scheibchen geschnittene, junge Karotten. Nun bereitet man aus dem Teig einige Omeletten, richtet sie an und legt abwechselnd die vertrockneten Gemüse dazwischen. Aus Butter, Mehl, Bouillon und gedünsteten Morcheln oder Büchsenpilzen hat man eine dicke Sauce bereitet, die man über die angerichteten Omeletten gibt.

Portulak. In einem Stück Butter schmort man 1—2 Eßlöffel Brotkrumen, fügt die Portulakblätter bei und gießt 1—2 Tassen Bouillon dazu. Kurz vor dem Auftragen rührt man 1—2 Eigelb zu dem Gemüse. E. R.

Praktische Ratschläge

Vorsicht bei Verwendung von verzinkten Gefäßen

Auf die Gefährlichkeit verzinkter Gefäße weist die „Umschau“ in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. Main, Heft 7, hin. Für Nahrungsmittel soll man Zink-Gefäße radikal ausschließen. Es kommt vor, daß man verzinkte Gefäße mit verzinneten verwechselt, obwohl der Unterschied klar hervortritt. Verzinkte Gefäße weisen einen hohen Silberglanz und eine glatte Oberfläche auf. Verzinkte Gefäße dagegen sind etwas stumpf und zeigen eine an Eisblumen erinnernde Zeichnung.

Wie gefährlich die Verwendung von Zinkgefäßen ist, beweist die kürzlich durch die Pressgegangene Meldung, daß in einem Arbeitslager in Stuttgart nach einem Abendessen plötzlich 75 junge Leute unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten und mehr als 30 von ihnen dem Krankenhaus zugeführt werden mußten, wo sie sich nach einigen Tagen wieder erholten. Die Untersuchung des Vorkommnisses ergab, daß ein Kartoffelsalat in einer Zinkwanne bereitet worden war und die Essigsäure des Salates das Zink gelöst hatte. Dabei wurde das giftige Zinkacetat gebildet.

Küchen-Rezepte

Allerlei Gutes für das Ostereisen.

Jacobineruppe. Man bereitet pro Person ein verlorenes Ei und legt es mit dünnen, gerösteten Brotschnittchen und einigen Löffeln gedachten Fleischresten (am besten Geflügel) in die Suppenschüssel. Nun läßt man Bouillon mit allerlei Kräutern aufkochen und gießt sie kochend heiß in die Schüssel.

Kinderbratenschüssel. 1 Kg. schönes Rindfleisch wird 2 Tage in eine Marinade von halb Eßig, halb Wein eingelegt, die man heiß über das Fleisch gießt. Dann spült man es mit Speckstreifen, salzt und legt es mit Zwiebelscheiben, Speckscheiben und 2—3 Karotten in eine Bratpfanne, übergießt es mit einem großen Stück geschmolzener Butter und brätet nun das Fleisch 1 Stunde im Ofen. Nach dieser Zeit fügt man langsam einige Eßlöffel Portwein, Marinade und heiße Fleischbrühe bei und dünstet den Braten eine weitere Stunde. Aus einer großen Tasse gewaschenem Reis bereitet man ein gutes Risotto, verquirlt es mit 1—2 Eigelb und einigen gehackten, in Butter gedünsteten Büschenchampignons und stellt es warm. Der Braten wird dann in Scheiben geschnitten und auf den angerichteten, schön glattgestrichenen Reis gelegt. Die Sauce rührt man mit wenig Mehl sämig und gießt sie über das Fleisch. Man serviert dazu jungen, grünen Salat.

Kalbsragout mit Morcheln. In Würfel geschnittenes Kalbfleisch wird mit einem Lorbeerblatt, Zwiebel, Zitronenschale, 1 Sellerieknolle, Gewürz und etwas weißem Wein in genügend Wasser 1 Stunde gekocht. Die Brühe wird dann gesiebt und mit Hilfe von Butter und Mehl zu einer guten Sauce verfocht. Sie wird mit gut gewaschenen, in Bouillon gekochten Morcheln vermischt. In dieser Sauce kocht man das Fleisch noch kurze Zeit, zieht es dann vom Feuer, verquirlt die Sauce mit 1—2 Eigelb und serviert das Ragout zu Spaghetti oder Kartoffelbrei.

Gefüllte Tauben. Die vorgerichteten Tauben füllt man mit einer Kalbfleischsauce und umwickelt sie mit Speckscheiben. Sie werden in Butter goldgelb gebraten und mit Fleischbrühe knapp bedeckt. Nun fügt man einige Perlzwiebelchen, 2—3 Eßlöffel roten Wein, eine Handvoll Champignons und wenig Salz und Pfeffer bei und dampft die Tauben etwa $\frac{1}{2}$ Stunde. Die Brühe wird mit glattgerührtem Mehl verdickt und mit Tomatenpüree gewürzt. Die Tauben werden in einen großen Reising angerichtet und mit der Sauce übergossen.

Pfirsiche im Ofen. Halbierete, sterilisierte Pfirsiche (auch Büschensfrüchte) werden in eine gebutterte Form gelegt, mit etwas Maraschino beträufelt und mit ganz festem, mit Vanillezucker gesüßtem Eiweißschnee überzogen. Im Ofen läßt man die Speise goldgelb überbacken und serviert sie dann sofort. E. R.